

Yb.
630





Yb
630

Das
nach schweren Kriegen durch einen allge-
meinen Frieden
erfreute Deutschland

Burde
zum erbaulichen und dankbarlichen
Andenken

des vor hundert Jahren
1 6 4 8.
glücklich geschlossenen
und bis hieher in Seegen erhaltenen

Westphälischen Friedens

in einem Singe-Spiel

auf der Schaubühne im Kaufhause zu Freyberg

Den 14. Octobr. und folgende Tage

von dasigen Muses-Söhnen vorgestellet,
und dazu gehorsamt eingeladen

Von

M. Johann Gottlieb Biedermann *Rect.*

der Leipziger und Göttingischen Deutschen Gesellschaften Mitgliede.

Freyberg,

gedruckt bey Christoph Matshäi.

yb 630 FK





D groß und beträchtlich die Wohlthaten sind, welche die göttliche Vorsicht unsern Vaterlande durch den Westphälischen Friedensschluß erwiesen; so billig wird es seyn, denselben Andenken in Ehren zu halten. Wie nun das Jahr 1648. und in demselben der Monat October der erwünschte Zeitpunkt war, da dieses heilsame Werk zu seiner Vollkommenheit gediehen: so ist kein Wunder, wenn dieses Jahr 1748. als ein Jubiläum gefeyret, und Gott vor die Erhaltung dieses Kleinods Lob und Dank gesagt wird. Die Anstalten, welche hin und wieder dazu gemacht werden, sind ruhmwürdig: und es ist kein Zweifel, daß an vielen Orten nur deswegen damit Anstand genommen wird, um die erwünschten Friedenshandlungen zu Nachen abzuwarten, und also die vorhabende Solennität desto feyerlicher zu machen. Andere hingegen haben den Monat October um deswillen nicht übergehen wollen, weil in demselben der Westphälischen Friede zu seiner Wichtigkeit gekommen. Eben dazu hat sich unsere Schule entschlossen, nachdem **E. HochEdler Rath** derselben nicht nur Erlaubniß gegeben, ein öffentlich Schauspiel aufzuführen, (aus welchen hier nur die Arien ausgezeichnet und mitgetheilet werden, weil die Zwischenreden zu weitläufig schienen,) sondern auch die Bühne darzu erbauen lassen, und sonst allen Vorschub zu diesen Unternehmen rühmlichst gethan hat. Ich aber habe mich um so viel weniger dessen entziehen können, da ich nicht nur wahrgenommen, daß unser Hochzuehrender Herr Ephorus dieses Vorhaben gebilliget, sondern auch der hiesige Herr Cantor Doles zur Composition sich nicht unwillig finden lassen. Und er hat gewiß seine Arbeit so eingerichtet, daß so wohl geübte als zärtliche Ohren dadurch gereizt werden. Was unsere Musen-Söhne dabey thun werden, soll auf das Urtheil derer resp. Herren Zuschauer ankommen, welche hiermit gehorsamst eingeladen werden.

Der Einlaß geschicht von 3. bis 4. Uhr Nachmittags
und wird gleich nach diesem angefangen.

A & I.

Das Elend des dreyßigjährigen Krieges.

Sc. I.

Ar. I.

Ein Priester beklagt die Noth seines Standes.

SODD! daß doch das Schwerdt der Christen
Nicht wieder in die Scheide fährt!
Wie lange soll noch dein Altar
Durch Schand und Raub entweyhet werden?
Nimm, Vater, deiner Kirche wahr,
Sonst tilgt der Krieg sie von der Erden.
HErr, steure gnädig dem Verwüsten,
Sonst wird dein Heiligthum verfürdt. B. A.

II.

Ein ruinirter Kaufmann.

Der Krieg verjagt des Handels Glücke,
Das Ländr groß und reich gemacht.
Er entführt des Kaufmanns Gut
Von den Schiffen und vom Lande,
Raubt dem hoch und niedern Stande
Geld und Ueberfluß und Muß.
Mich hat selch trauriges Geschicke
Um Waaren und Credit gebracht. B. A.

III.

Ein Bergmann und Bauer.

Bergm. Die Zechen hat der Feind zerstört.
Bauer. Feld, Wies und Gärten sind verheeret.
Bergm. Wie soll mich Ertz und Lohn erfreuen?
Bauer. Und was wird meine Erndte seyn?
Bergm. Ich will mein Leben grimmig hassen.
Bauer. Ich will mein Vaterland verlassen,
Die Wüste soll mir tröstlich seyn.
Bergm. Das Sterben soll mir tröstlich seyn.
Beyde. Wer kan uns bessern Rath verleyhn?

IV.

Eine Frau, die ihr Kind schlachten will.

Von Todesangst mich zu bezeyn,
Zwingt mich des Hungers schwere Pein,
Mein eigen Kind zu schlachten.
Mein Kind! wie? mütterliches Herz!
Was sühest du in die vor Triebe?
D! wach ein zärtlich scharfer Schmerz!
Was Zärtlichkeit? was Mutterliebe?
Nest heißt der Hunger mich nichts achten. B. A.

Sc. II.

V.

Ein alter Prophet.

Schweigt nur mit überflüssigen Klagen!
Die letzte Noth ist leicht und klein.
Der Krieg, die Theurung, und die Pest,
Die sich schon merklich spüren löst,
Wird euch noch unerträglich werden.
Flieht! wenn ihr könnt, flieht von der Erden!
Kein Gottesdienst und Priester wird mehr seyn.
Es drohen euch die allergrößten Plagen. B. A.

Sc. III.

VI.

Ein alter Mann nebst seiner Frau.

Beyde. Dich ruffen wir, o angenehmer Tod!
Mann. Feind und Armuth, Furcht und Leiden
Dringet uns auf allen Seiten.
Frau. Wo ist ein Unglück, das man uns nicht
droht?
Beyde. Dich ruffen wir, o angenehmer Tod!

Sc. IV.

VII.

Deutschland als ein Frauenzimmer.

Ah! ach! ist denn kein Arzt in Israel?
Hat Gilead kein Del vor meine Wunden?
Ah! meine Schmerzen gehn durch Leib u. Seel.
Ah! ist denn alle Hülf und Trost verschwunden?
Wie? will die göttliche Gerechtigkeit
In meiner Noth von Tag zu Tag erwachen?
Und will der HErr aus mir zu dieser Zeit
Ein Adama und ein Reboim machen?

VIII.

Deutschlands Schutzgeist.

1.
Mein Deutschland! durch der Vorsicht Macht
Hab ich stets vor dein Glück gewacht.
Ist wird mir alle Kraft entzogen.
Dort kommt der Krieg, der schrecklich droht,
Und hungrig kommt mit ihm der Tod
Auf schwarzen Flügeln hergeschlogen.

2.
Dein Bürger weint, es wankt der Staat:
Dem Fürsten weis nicht mehr mein Rath,
Wie deinen Vätern einst, zu nügen.
Die Vorsicht winkt. Dein Fall ist da.
Ach, Deutschland! ach! du gehst mir nah.
Ich flieh, und kan dich nicht mehr schützen.

Aa. II.

Die anscheinende Hoffnung zum Frieden, nebst denen vorgefallenen Hindernissen.

Sc. I.

I.

Die drey Hauptstände.

Zusam. Ach mildre deinen Zorn! sonst müssen wir vergehn.

HErr, laß uns bald einmal den edlen Frieden sehn.

Geistl. Dein Heiligthum liegt ganz zertreten.
Weltl. Man weiß von Recht und Schuß nichts mehr.

Hausf. Die Häuser sind von allen Segen leer.

Zusam. Erbhre, Gott! doch unser Verben.
W. A.

II.

Irene, die Friedensgöttin.

Laßt aus der traurigen Brust
Die Hoffnung nicht gänzlich verschwinden,
Wer weiß, wie bald der Allmächts Wint' gebeut?
Dann bin ich schnell bereit
Den Feind mit Feinden friedlich zu verbinden.
W. A.

III.

Deutschlands Schutzgeist.

1.

Verbanne das Schrecken! dein Schutzgeist erscheint.

Die Vorsicht, o Deutschland! vertraut dich mir wieder.

Nun singe voll Ehrfurcht frolockende Lieder.
Dein Bürger soll lachen, der trostlos geweint.

2.

Dort seh ich die Hoffnung im grünen Gewand.
Dort seh ich an deinen erschrockenen Gränzen
Den Frieden in lieblichem Morgenroth glänzen;
Der reicht dir die Palmen mit freundiger Hand.

Sc. II.

IV.

Mars, Vulcan, seine Schmiedeknechte,
und drey Furien.

Irene will von Frieden singen?
Wir hindern ihn durch Macht und List.
Wie? Deutschland sollten wir verlassen?
Wir müßten uns ja selber hassen.
Was dreyßig Jahr bisher gelungen,
Das muß uns ferner noch gelingen. W. A.

Sc. III.

V.

Deutschland klagt über die neuen Unruhen.
Germanien und Jehovah.

G. So will nun die Hoffnung zum Frieden verschwinden?

J. Beharre im Suchen, so wirst du mich finden.
G. Ach! Vorsicht, ist nur über dieß mein Land
Das Feuer deines Zorns entbrannt?

J. Was lange währet, ist desto süßer:

Was späte kommt, hält man gewisser.

G. Wie lange will noch deine Hand
Zur Stäupung frische Wuthen binden?

Sc. IV.

VI.

Das Gebeth, auf den Knien liegend, und
Jehovah im Verborgenen.

1.

HErr, HErr! barmherzig und geduldig,
Voll Liebe, Gnade, Güte und Treue;
Vor dem kein Sterblicher unschuldig,
Noch von der Sünden Schulden frey,
Wir liegen noch vor dir mit wiederholten Flehen,
Und suchen deine Huld zu unsern Wohlergehen.

2.

Ach! höre HErr, ach! sey doch gnädig,
Sey gnädig unser Sünden Schuld,
Mach uns von diesen Fesseln ledig!
Ach habe doch mit uns Geduld.
Laß uns nicht ganz und gar, wie Adams, verderben,
Ach, Vater, laß uns nicht in unsern Sünden sterben.

3.

Wir sind ja, HErr! nach deinen Namen
Dein Volk und Eigenthum genennt,
Dein auserwähltes Volk und Samen,
Das dich bis in den Tod bekennet.
Schau, wie wir Buße thun, und uns in Säcke hüllen,
Ach! schone deines Volks um deines Namens willen!



Die Buße kniend.

I.

HERR! ich falle dir zu Füsse
In wahrhafter Reu und Buße.
Eilge unsre Missethat.
Nimm von uns das bange Herze,
Das zerknirscht von Reu und Schmerze
Wahre Reu und Glauben hat.

2.

Tröste uns, Gott Heiland, wieder,
Heile die zer Schlagnen Glieder,
Sprich: sey stille, armes Land!
Deine Schuld ist dir vergeben,
Bald wird deine Hoffnung leben.
Deine Noth wird abgewand.

Act. III.

Der völlig geschlossene Friede.

St. I.

I.

Irene auf dem Throne.

Nun siehe, mein Deutschland, die Hoffnung
erfüllet!

So werden die sehnlichen Wünsche gestillet.
Der Friede wird zu dir gesandt,
Und löst in deiner Städte Mauern
Die sichere Wohlthat ewig dauern.
Darüber freut sich Stadt und Land.

St. II.

II.

Ein Chor Jünglinge.

O Götin! wir eilen dir freudig entgegen.
Du bringest den Frieden, der Friede den Seegen.
Der stille Greiß sieht nach erbetener Ruh
Dem scherzenden Spielen der Seimigen zu.
Wir hüpfen und singen in freudigen Ehren,
Und winden uns Kränze, dir, Götin, zu Ehren,
Wir folgen einander, in Eifer entbrandt,
Und heben zum Himmel die dankbare Hand.

St. III.

III.

Die drey Gracien, Glaube, Liebe, Hoffnung.

Zusam. Wir wollen Deutschland wieder sehn,
Und nahen uns zu seinen Gränzen.
Glaube. Ich finde Herz und Tempel offen;
Liebe. Vor mir entstehen Feind und Wuth.
Hoffn. Ich lehre den verzagten Muth
Froh auf des Friedens Vortheil hoffen.
Zusam. Wir bringen dreyfach Wohlergehn,
Und wollen Deutschland wieder sehn.

Laß uns hören Freud und Wonne,
Schenk uns bald die Friedens-Sonne,
Daß sich unser Land erfreu.
Ich will dir dein Opfer bringen,
Und mit Mund und Herzen singen,
Daß ein Gott in Zion sey.

VIII.

Ein ganzes Chor.

Berbig nicht ewig dein Gesicht,
Herr! laß uns deine Gnad erquickten!
Laß uns den Frieden bald erblicken,
Den uns die Hoffnung schon verspricht.
Du kannst des bangen Krieges Plagen
Durch dein Gebot schnell von uns jagen.

IV.

Der Friedens-Herold.

Ihr rollenden Pauken, ihr schwirrenden
Saxten,

Auf! laßt uns dem Höchsten ein Opfer bereiten.
Irene. Herr Gott! dich loben wir!
Deutschl. Herr Gott! wir danken dir!
Herold. Der Vater des Friedens sey ewig ge-
ehret,

Der Deutschland dieß edelste Kleinod
bescheret.

Ir.u.Deut. Dich Gott Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit
Chor. Auch alle Engel und Himmels-
Heer = = Jedaoth.

St. IV.

V.

Die Freude.

Lachet, ihr Bürger! auf Deutschlands Gebirgen.
Der Arm der Feinde ist müde zum Würgen.
Der Friede kommt prächtig, es stiehet der Krieg.
Geht dankend zum Tempeln, von Freude durch-
drungen.

Erhebet zum Lobe der Vorsicht die Jungen,
Und jauchzend verkündigt den Thälern den Sieg.
B. A.

VI.

Dier Schutzgeister.

I.

Angenehme Friedens Sonne!
Wunder-Licht voll Heil und Wonne,

Deutschlands Hoffnung besrer Zeit!
Strahle fort in unsrer Gränzen!
Denn, wo deine Strahlen glänzen,
Ist statt Trauens Frölichkeit.

2.

Wunder: Sonne! stehe stille,
Daß kein Graus dein Licht verhülle:
Stehe still zu Sibeon!
Daß kein Tag dem deinen gleiche,
Noch, was du bestrahlt, erleiche,
Wie im Thale Hialon.

ACT. IV.

Der zum allgemeinen Nutzen und Vergnügen ausschlagende Friede.

St. I.

Ein Soldat.

Recit.

Was das nun vor ein Einfall ist,
Daß man jetzt Friede schließt?
Der Friede, den ich sonst kaum nennen hören,
Soll meine großen Thaten führen?
Ich hab an einer Heldin Brust
Zum ersten Augenblick die Lust
Zum Waffnen eingefogen:
Und nun
Soll auf einmal mein Degen ruhn?
O welch ein tägliches Geschick!
Wie traurig sieht vor mich ein Feld,
Auf welchen Mars sein Heer nicht stellt,
Und keine Schlachten hält?
Darüber werd ich noch in eine Schlassucht fallen.
(Es wird in die Trompete gestossen.)

O angenehmer Ton!
Wie? hör ich dich von weiten Schallen?
Aufs neue leb ich schon.
Arioso. Komm nach Deutschland kühn zurücke,
Krieg! der Friede schieht vor dir.
Du verewigst Hermanns Namen,
Und von seinen Helben: Samen
Fühl ich noch die Kraft in mir.

Wie will ich

Ein Staatsmann.

Recit.

Mein Freund, dir länger zuzuhören,
Fehlt mir noch mehr Gelassenheit.
Weil dich der Krieg erfreut,
So mag er auch dein Vaterland zerstören.
Du ruffst ihn noch mit Emsigkeit?

Der Soldat.

Ey! was zerstören?
Er bringt mein Vaterland zu Ehren,
Und zeugt demselben lauter Helben.

3. Sey viel tausendmal willkommen!
Tausend Angst hast du benommen
Durch den hellen Friedensschein.
O was muß, der dich geschicket,
Und mit so viel Heil geschmicket,
Vor ein großer Herr seyn!

4. Auf! ihr vollgestimmten Chöre!
Bringt dem höchsten Preis und Ehre,
Und setz diese Wünsche bey:
Daß die Krone ungeschöhret,
Unser Wohlergehn vermehret,
Und der Friede ewig sey.

Der Staatsmann.

Mein Freund, du wirst verzeihn.
O! mag das nicht ein Land voll Helben seyn,
Wo Wahrheit, Kunst und Tugend nichts mehr
gelen.

Wird nicht Religion und Gottesdienst
Durch Schwert und Krieg entwerhet?
Aus Nord und Raub macht er Gewinn,
Und Kunst und Kaufmannschaft,
Wodurch ein Land gedeihet,
Entzieht er allen Saft und Kraft.

Der Soldat.

Nun, was noch mehr?
Lebet nicht der Krieg die Andacht brünstig sichten?
Wie soll er der Religion entgegen stehen?
Und, sieht man ihn den Kaufmann plündern,
So will er Geiz und Wucher nur verhindern.

Der Staatsmann.

Der Krieg hebt Zucht und Ordnung auf,
Hemmt frevelnd die Befese,
Und macht den Lastern freyen Lauf.

Der Soldat.

Welch ein Geschwäge?
Du wirst mich nicht von meiner Meynung
bringen,

Ich werde stets mit Ueberzeugung singen:
Arioso. Aus dem Kriege? ^{Soll} klamm mein Stück
Staatsm. Aus dem Friede? ^{Soll} klamm mein Stück
Soldat. Wie soll ich nicht den Krieg be-
gehen?

Staatsm. Sollte ich den Frieden nicht be-
gehen?

Der Staatsmann.

Krieg macht aus Ländern Wüsteney;
Der Friede baut.

Der Soldat.

Ich mag nichts hören:
Ich bleibe doch dabei: Aus dem Kriege stammt
mein Glück.

Der Staatsmann.

Ich ehre die, so vor uns kriegen,
Und mit Verlust des Lebens siegen.
Doch werden sie mir selbst gesehen müssen,
Der Friede sey dem Kriege vorzuziehn.
Am eifrigsten muß sich der Krieg bemühn,
Den Frieden bald zu schließen.
Vrie. Der Friede erweitert und schüßet die
Staaten,

Vereichert die Prinzen, beddckert das Land,
Er mehret der Städte Pracht und Flor,
Bringt Kunst und Handelschafft empor,
Und läßt zugleich des Landmanns Saaten
Durch des erbetnen Himmels Hand
Nach seinen Wünsche wohl gerathen.

II.

Sachsens Schutzgeist.

Der Friede herrscht. Nun wird mein Sachsen
An Ruhm und Glück und Segen wachsen.
Weicht, bange Sorgen und Gefahr!
Kommt wieder, Sicherheit und Freude!
Stellt im Pallast und auf der Weide
Mein Land in seiner Schönheit dar.

III.

Trene und Sachsens Schutzgeist.

I. Die Vorsicht hat mich dir gefandt.
S. Und du sollst ewig bey uns bleiben.
I. Es schüßet dich der Allmacht Hand.
S. Kein Feind soll unsre Ruh vertreiben.
I. So bleibt der Krieg von dir verbannt.
S. So steht es wohl um Sachsenland.

St. II.

IV.

Die allgemeine Sicherheit.

Ich blicke sidlich um mich her,
Auf Wald und Flur bey sichern Strassen.
Hier seh ich Rauch und Blut nicht mehr,
Auch nicht der Krieger Mord und Rasen,
Der Kinder Spiel, und Schäfer Chor
Vergnügt das Auge, wie das Ohr.

V.

Die Religion.

Mit Jauchzen kommt der Hörer Schaar
In die verlassnen Tempel wieder,
Dort stehn sie um den Dankaltar,
Und singen frohe Jubellieder.
Mich hätte gern der Feind gestürzt:
Doch Gottes Hand war nicht verkürzt.

VI.

Der Regierstand.

Nun ist das Nachschwerdt wieder mein,
Und darf das Laster nicht mehr schonen.

Die Tugend wird mein Schuß erfreun,
Und nach Verdienste sie belohnen.
Gesetz und Recht sind wieder frey,
Und stehn gedrückter Unschuld bey.

VII.

Der Hausstand.

Auch meine Hand treibt ungesüdt
Mit Lust ihr tägliches Geschäfte.
Der Friede, der uns Ruh gewährt,
Stärkt wieder meines Leibes Kräfte.
Es sorgt mein eifriges Bemühn,
Die Kinder glücklich zu erziehn.

VIII.

Die Gelehrsamkeit.

Der Friede hat den Krieg verbannt.
Kommt, scheue Musen, kommt zurücke!
Durch mich erhält ein ieder Stand
Ein wahres Gut und dauernd Glück.
Dem Staat nützt meine Wissenschafft,
Und macht den Bürger tugendhaft.

IX.

Der Bergbau.

Glück auf! ihr Berge, ruft mir nach!
Glück auf zu den ersten Frieden!
Der schwersten Arbeit Ungemach
Kan meinen Bergmann nicht ermüden.
Er fähret vergnügt durch Streck und Schacht,
Wo ihm mein Erz entgegen lacht.

X.

Freibergs Schutzgeist.

Drey mal ließ mich der wilde Krieg
Mit seines Heeres Macht umziehen.
Drey mal erhielt ich auch den Sieg,
Und Feind und Mordsucht mußten fliehen.
Nun zeigt sich in Ueberfluß
Des Friedens seliger Genuß.

St. III.

Die Annette und Allürten.

I.

Wir wollen einander die Hände drauf geben.
Es müssen die hohen Verbundenen leben!

St. IV.

Das ganze Chor.

I.

Schallt Stimmen, und Saiten, dem Schöpfer
zu Ehren!

Wir preisen dich, Vater, mit jauchzenden
Ehren.

Du hast unsern Wünschen den Frieden gebracht.
Auch durch Kriege muß auf Erden
Deine Weisheit herrlich werden,
Weil die Vorsicht uns bewacht.

Frieden hast du uns gegeben.
Gieb auch, daß sich unser Leben
Deiner Gnade würdig macht.

W. A.

2. Unser Vater Jubelieder
Schallen heute bey uns wieder.
Sieh auf unsern König acht!
Schütz, o Herr, mit mächtigen Blicke
Unsern grossen Augustus Glücke!
Daß auch unser Glück lacht.
Schallt Stimmen ic.

3. Freybergs Vater laß gedeyen!
Heil und wahres Wohl erfreuen.
Sieh, was Leib und Seele nützt.
Laf, h E N D! Kirch und Schule blühen,
Und den Segen nie entziehen,
Der den Bergbau unterstützt.
Schallt Stimmen ic. B. A.

Die vorkommenden Haupt - Personen.

Act. I.

- Der Vorredner, (E. A. Buschmann, Walsheim.)
- Ein Priester, (J. G. Hezel, Albernau.)
- Ein Kaufmann, (E. G. Gläser, Selenu.)
- Ein Bergmann, (E. G. Drechsel, Selenu.)
- Ein Bauer, (E. Schmidt, Hilbersdorf.)
- Fünf Kinder.
- Ein Engel, (J. G. Hoyer, Freyb.)
- Eine Bauer Frau, (J. G. Großer, Kleinbennersdorf.)
- Erliebe Soldaten, (J. G. Haberland, Ober. E. E. Baden)
- Frauenstein, (J. E. Hicker, Freyb. E. H. Disler, Hausdorf. F. I. Albani, Gersth.)
- Erliebe Paar Flüchtlinge.
- Ein Propbet, (J. A. Oehme, Naundorf.)
- Ein Courier, (M. F. W. Oese, Franckenb.)
- Ein Gastwirth, (E. G. Sieber, Schwarzenb.)
- Zwey Couriers, (E. G. Klemm, Naund. E. G. Köhler, Rossen.)
- Ein Mann mit seiner Frau, (G. H. Heyne, Naund. G. B. Junke, Hartenstein.)
- Eine Frau, (J. G. Werthold, Colmnitz.)
- Ein Fuhrmann, (J. G. Boosdorf, Jüterb.) der gefahren wird, (J. G. Dedeckind, Vordend.)
- Ein Fuhrmann, (J. E. G. Käse, Niederbodr.)
- Seine Frau, (F. G. Dedeckind, Freyb.)
- Noch ein Fuhrmann, (G. I. Albani, Gersth.)
- Vier Väter, (E. F. Karsch, Freyb. J. G. Müller, Naund. D. B. G. Schütz, Freyb. J. E. Weßner, Großwalsersd.)
- Zwey Mütter, (G. E. Ulbrich, Freyb. E. F. Hachenberger, Langenbennersdorf.)
- Sechs Knaben, (E. G. Riesing, Freyb. F. W. Löwel, Kleinbirm. G. A. F. Feigig, Freyb. J. G. Nauman, Grün. E. G. Hayn, Freyb. J. F. Pistorius, Freyb.)
- Vier Mädchen, (E. G. Gebhard, Freyb. H. W. Köhler, Freyb. J. G. Keyzig, Freyb. J. G. Bär, Freyb.)
- Vier Schüler, (G. F. Gnäpse, Freyb. J. G. Kayser, Freyb. J. G. Richter, Oberschön. E. F. Küllner, Freyb.)
- Deutschland, (E. G. Greif, Frauenstein.)
- Deutschlands Schutzgeist, (J. E. Schöneberg, Reichensb.)

Act. II.

- Der geistliche, weltliche und häusliche Stand, (J. G. Hezel, E. G. Gläser, J. G. Hoyer, Freyb.)
- Drey Jagen, (G. F. Sandig, Bieberten. B. I. Schmitz, Freyb. H. W. Geblichlängel, Freyb.)
- Der Kayser, (W. F. Köhler, Döbeln.)
- Vier Ministers, (H. G. Marggraf, Döbeln, J. E. Fischer, Freyb. E. G. H. Becker, Nauchend. J. B. Geisler, Freyb.)
- Zwey Schweiger, (E. E. Schweitzer, Anhalt, E. G. Spang, Freyb.)
- Ein Courier, (J. E. Neubner, Schwarzenber.)
- Drey Regierungsräthe (E. F. Richter, Geising. J. E. Grestschel, Dreyß. J. G. Weller, Leub.)
- Ein Aegyptier, (G. Haman, Luckenwald.)
- Ein Dollmetscher, (E. G. Bidermann, Naumb.)
- Die Friedensgöttin Irene, (W. E. Marthes, Langenau.)
- Vier Reichshofräthe, (G. E. Alsch, Döbeln. J. G. W. Dominicus, Grimnitzbau. E. A. Stronz, Mariend. E. G. Lorenz, Dreyß.)
- Die Frende, (E. F. Kerstius, Sorau.)
- Die Hoffnung, (D. Seyfer, Altleisig.)
- Drey angeworbene Bauerknecht, (G. A. Gläs, Dorfchemn. E. F. Arnold, Hafford. W. G. Walpurger, Eberöd.)
- Der Kriegsgott Mars, (J. G. König, Jüterb.)

- Des Vulcans Schmelzgefellen, (J. G. Lippmann, Freyb. J. G. Boosdorf.)
- Ein Courier, (E. G. Zilliger, Frauenst.)
- Der Vulkanus, (J. G. Werthold, Colm.)
- Drey Furien, (G. H. Heyne, Naund. A. E. Hünchen, Großbirm. J. G. Dedeckind.)
- Jebooa, (E. G. Saupé, Kommat.)
- Zwey Politici, (G. F. Zändler, Freyb. J. A. Kennicke, Sangerbau.)
- Das Geberth, (G. E. Frommelt, Freyb.)
- Die Bussi, (F. Wyle, Freyb.)

Act. III.

- Irene, (W. E. Marthes, Langenau.)
- Vier Engel, (G. L. Zahl, Freyb. J. G. Teichmann, Freyb. J. E. Käser, Freyb. J. G. Stecher, Freyb.)
- Dreyzehn Kapitul Märte, (J. G. Müller, Schirm. J. G. Haberland, Ober. A. B. Willich, Freyb. J. G. Großer, Kleinbennersd. J. D. Bräcker, Großhartmannsd. J. G. W. Dominicus, Grimnitzsch. M. E. Engel, Chemn. E. F. Sager, Seyferöd. J. G. Seger, Seyferöd. G. E. Delschlängel, Freyb. G. E. Kreuziger, Frankensb. J. D. G. Tachschel, Freyb. E. E. Baden, Frauenst. J. E. Willich, Dreyß.)
- Sechß Jünglinge, (G. E. Frommelt, Freyb. J. E. G. Bils, Seyferd. E. G. Riesing, Freyb. G. Andreas, Kumbau. D. G. B. Schätze, Freyb. E. E. Vulschmann, Naumb.)
- Sechß Schändeln, (E. G. Bidermann, Naumb. G. E. G. Becker, Nauch. E. F. Richter, Döß. J. G. Baupfisch, Colbit. J. A. Karybach, Freyb. J. E. Kumbner, Schwarz.)
- Drey Geanten, (D. Seyfer, Altleisig. F. D. Albani, Gersth. H. A. Kennicke, Weissenfels.)
- Der Friedensherod, (J. G. Lippmann, Freyb.)
- Drey Couriers, (G. A. Gläs, Dorfchemn. D. A. Lehmann, Sand. W. G. Walpurger, Eberöd.)
- Vier Genii bey der Frende, (D. E. Schmidt, Freyb. E. F. Ebert, Freyb. H. M. Delschlängel, Freyb. E. G. Ulbrich, Freyb.)
- Ein Gelehrter, (D. G. Richter, Freyb.)
- Ein Ungelahrter, (E. G. Richter, Sand.)

Act. IV.

- Ein Soldat, (G. H. Heyne, Naund.)
- Ein Staatsmann, (W. Redzangel, aus Hessen.)
- Sachsens Schutzgeist, (E. G. Drechsel, Selenu.)
- Irene, (W. E. Marthes, Langenau.)
- Die allgemeine Sicherheit, (J. E. Schönberg.)
- Die Religion, (E. G. Saupé, Kommat.)
- Der Regierstand, (J. G. Gräßler, Freyb.)
- Der Hausstand, (J. G. Hoyer, Freyb.)
- Die Gelehrsamkeit, (J. A. Kennicke, Sangerth.)
- Der Bergbau, (G. F. Zändler, Freyb.)
- Freybergs Schutzgeist, (J. M. Gläser, Selenu.)
- Vier Genii, (Schmidr, Delschlängel, Ebert, Weirich.)
- Die Almteufel, (G. B. Junke.)
- Ein Deutscher, (E. G. Wabst, Döbeln.)
- Ein Franzose, (W. G. Weller, Leub.)
- Ein Böhm, (J. E. Grestschel, Dreyß.)
- Ein Schwede, (J. G. D. Tachschel, Freyb.)
- Ein Bauer mit seiner Frau, (Oehme und Werthold.)
- Erliebe Handwerker.
- Erliebe Bergleute.
- Erliebe Zimmerleute.
- Ein Markt voll Käufer und Verkäufer.
- Eine Schule voll Kinder, nebst ihren Schalmmeister.
- Der Nachpredner (E. A. Buschmann.)

en,
A.
reph.
chen.
ndr,
reph.
J. G.
Prof
ansb.
emn.
G. C.
J. D.
Isfdr,
E. G.
reas,
nann.
e. s.
pifch.
vay.)
bani,
Leys
reph.
E. G.

ULB Halle 3
003 501 787


1078





Yb
630

Das
nach schweren Kriegen durch einen allge-
meinen Frieden
erfreute Deutschland

Wurde
zum erbaulichen und dankbarlichen
Andenken
des vor hundert Jahren

1648.

glücklich geschlossenen

und bis hieher in Seegen erhaltenen

Westfälischen Friedens

in einem Singe-Spiel

auf der Bühne im Kaufhause zu Freyberg

Den 14. Octobr. und folgende Tage

von den besten Muses-Söhnen vorgefisset,

und dazu gehorsamt eingeladen

Von

Gottlieb Biedermann *Rect.*

und Göttingischen Deutschen Gesellschaften Mitgliede.

Freyberg,

gedruckt bey Christoph Martzsch.

